

Hardegser Mühlengeschichte

Wasser als Energieträger

Die „Burgmühle“, auch „Hinter Mühle“ genannt, wurde erstmals **1276** urkundlich erwähnt. Eine wechselvolle Vergangenheit mit mehreren Besitzern hat dieses historische Gebäude schon erlebt. Bis zu Ihrem Aus im Jahr 1927 wurde hier noch Korn gemahlen. Ein überschlägiges Wasserrad leistete 8 PS und trieb das Mahlwerk im Hauptgebäude an. Im gegenüberliegenden Gebäude, auf der anderen Straßenseite, stand eine Schrotmühle; diese wurde über eine Antriebswelle vom Hauptgebäude aus angetrieben. Vielen Hardegser Bürgern ist dieses Anwesen auch als „Alte Mühle“ bekannt.

Unter dem Datum 18.11.1349 findet man im Urkundenbuch von Göttingen einen Hinweis auf die Mittelmühle in Hardeggen, (es wurde von den Edlen von Rosdorf eine Rente aus der Mittelmühle verkauft). Der Stadtarchivar Ludwig Simon folgert daraus, dass es schon vor 1349 drei Mühlen, nämlich die Burgmühle (Vordermühle), die Mittelmühle und die Schmiedemühle, gegeben hat. Auch in der Mittelmühle wurde schon frühzeitig Korn gemahlen. Leider gibt es, soweit mir bekannt, kein Bildmaterial und auch keine Detailpläne vom damaligen dortigen Wasserrad. Aus urkundlichem Schriftverkehr ist zu schließen, dass das Wasserrad auf Grund des Gefälles und bei genügendem Wasserstand etwa 20 PS leisten konnte.

Am 30. Juni 1927 erwirbt der Besitzer der Mittelmühle, Herr Wilhelm Busse, die Burgmühle und stellt den dortigen Mahlbetrieb ein. Gleichzeitig verrohrt er den offenen Mühlengraben zwischen der Burgmühle und der Mittelmühle. In der Mittelmühle wird die abgängige Wasserradanlage durch eine Francisturbine ersetzt.

In einer Karte vom Amt Hardeggen aus dem Jahr 1784 findet man Hinweise auf 3 Mühlen im Tal; und zwar: Eine **Lohmühle** auf dem Gelände des heutigen Wildparks. Das Gelände dort wird heute noch als „Lohmühlenganger“ bezeichnet. Außerhalb der Ortschaft im Bereich der heutigen Schmiedewiese findet man die **Schmiedemühle** (auch Schmiedemühle) und weiter unterhalb am Espoldelauf die Ölmühle

Als mein Großvater, der Schlossermeister Karl Hagendorff, 1896 das heutige Grundstück Schmiedewiese 8 erwarb, war der Vorbesitzer ein Herr Fromme als Schlosser tätig, davor der Besitzer als Lohgerber. Wahrscheinlich ist die Eichenrinde für die Lohe mittels Wasserkraft zermahlen worden. Das abgebildete mittelschlägige Wasserrad hat mein Großvater 1899 gebaut. Es hatte einen Durchmesser von 3,80 m und eine maximale Leistung von 4 PS. Mit diesem Wasserrad wurden bis ins Jahr 1941 die Maschinen in der Maschinenfabrik angetrieben. Danach wurde es durch eine Ossberger Turbine ersetzt. Die Turbine hat bei genügendem Wasserstand, das heißt etwa 250l Wasser pro Sekunde, eine maximale Leistung von 5 PS.



**Schlossermeister Karl Hagendorff
mit Enkelin Christa Hagendorff**

Nach dem Ende des zweiten Weltkrieges wurden vom Wasserwirtschaftsamt neue Wasserbücher angelegt und die bestehenden Wasserrechte geprüft, da durch Kriegseinwirkungen viele Unterlagen verloren gegangen waren. Im Jahr 1967 wurde unser Wasserrecht bestätigt und der Einbau der Turbine vermerkt.

Feodor Hagendorff
Dipl.Ing. (FH)